vinetur

US-Verbraucherpreise stiegen im Oktober um 0,4 Prozent – nach stärkerem Anstieg im September

Wohnkosten trieben mehr als 30 % des Monatsanstiegs; Lebensmittelpreise legten stärker zu; Kerninflation blieb bei 0,3 %

Mittwoch, 11. November 2026



Die Verbraucherpreise in den USA stiegen im Oktober erneut, allerdings langsamer als im September. Wohnkosten, Lebensmittel und Energie verteuerten sich.

Am Dienstag, dem 10. November, teilte das U.S. Bureau of Labor Statistics mit, dass der Verbraucherpreisindex für alle städtischen Verbraucher im Oktober saisonbereinigt um 0,4 % gestiegen sei, nach einem Plus von 0,6 % im September. Die Wohnkosten erhöhten sich um 0,3 % und machten nach Angaben der Behörde mehr als 30 % des monatlichen Anstiegs des Gesamtindex aus.

Die Lebensmittelpreise legten im Oktober stärker zu. Der Gesamtindex für Lebensmittel stieg um 0,5 %, nachdem er im September unverändert geblieben war. Lebensmittel für den Verzehr zu Hause verteuerten sich um 0,4 %, während die Preise für Mahlzeiten außer Haus um 0,5 % stiegen.

Bei den Lebensmitteln für den Verzehr zu Hause entwickelten sich die Preise uneinheitlich. Der Index für sonstige Lebensmittel für den Verzehr zu Hause stieg um 0,7 %, begünstigt durch ein Plus von 1,0 % bei Snacks. Fleisch, Geflügel, Fisch und Eier verteuerten sich um 0,5 %, Rindfleisch allein um 0,9 %. Obst und Gemüse wurden um 0,6 % teurer, ebenso Milchprodukte und verwandte Erzeugnisse. Alkoholfreie Getränke verbilligten sich dagegen um 0,3 %, nachdem sie im September um 0,9 % teurer geworden waren. Getreide- und Backwaren blieben unverändert.

Detaillierte CPI-Daten zeigten auch bei alkoholischen Getränken für den Verzehr zu Hause unterschiedliche Entwicklungen. Die Preise für Spirituosen sanken gegenüber September um 0,9 %, während Bier sich leicht um 0,1 % verteuerte. Der breiter gefasste Index für alkoholische Getränke veränderte sich im Oktober kaum. Für Brauereien, Spirituosenhersteller, Händler und Einzelhändler könnte diese Divergenz ein nützlicher Hinweis darauf sein, wie sich der Preisdruck zwischen den Kategorien verschiebt. Sollte sich der Trend fortsetzen, könnte er Preis- und Margenentscheidungen beeinflussen.

Die Preise in Restaurants stiegen weiter. Der Index für Mahlzeiten in Bedienungsrestaurants erhöhte sich im Oktober um 0,7 %, der für Mahlzeiten in Schnellrestaurants um 0,4 %. Diese Anstiege verstärken den Kostendruck für Verbraucher, die außer Haus essen, und sind auch für Getränkelieferanten relevant, die auf den Ausschank vor Ort angewiesen sind.

Die Energiepreise stiegen im Oktober um 0,7 %, nach einem Sprung von 5,2 % im September. Die Benzinpreise erhöhten sich saisonbereinigt um 1,0 %, nachdem sie im Vormonat um 9,1 % gestiegen waren. Ohne Saisonbereinigung sanken die Benzinpreise im Oktober um 0,7 %. Die Strompreise stiegen um 0,9 %, während die Preise für Gas aus der leitungsgebundenen Versorgung um 0,8 % zurückgingen.

Ohne Lebensmittel und Energie stieg der sogenannte Kernindex im Oktober um 0,3 % – genauso stark wie im August und September. Mehrere Kategorien verzeichneten Zuwächse, darunter Freizeit, medizinische Versorgung, Kfz-Versicherungen, Wohnungseinrichtung und Haushaltsführung sowie Bildung. Gebrauchtwagen und gebrauchte Lastwagen verbilligten sich um 1,2 %, die Preise für Kommunikationsdienste sanken um 0,1 %.

Die Wohnkosten blieben eine der wichtigsten Quellen des monatlichen Inflationsdrucks. Die kalkulatorische Miete für selbst genutztes Wohneigentum stieg um 0,3 %, die Mieten erhöhten sich um 0,2 % und die Übernachtungspreise außerhalb der eigenen vier Wände legten um 0,6 % zu, nach einem Anstieg von 2,0 % im September.

Die Preise für medizinische Versorgung stiegen im Oktober um 0,3 %, nach einem Plus von 0,1 % im September. Krankenhausleistungen verteuerten sich um 0,8 %, ärztliche Leistungen um 0,4 % und verschreibungspflichtige Medikamente um 0,3 %.

Der Bericht wies auch auf anhaltende Kostensteigerungen im Transportbereich hin. Kfz-Versicherungen verteuerten sich um 0,7 %, die Preise für Verkehrsdienstleistungen stiegen um 0,8 %. Neuwagen wurden um 0,2 % teurer.

Ohne Saisonbereinigung erreichte der CPI-U einen Stand von 337,511; im Monatsvergleich stieg der Index um 0,2 %. Der Verbraucherpreisindex für städtische Lohn- und Gehaltsempfänger sowie Büroangestellte erhöhte sich ohne Saisonbereinigung um 0,1 % auf 331,147.

Die Vorjahresvergleiche im Oktober-Bericht waren unvollständig, da die Behörde im Oktober 2025 während eines Zeitraums ohne bewilligte Haushaltsmittel keine Umfragedaten erhoben hatte. Das BLS erklärte, es könne für Reihen ohne Daten für Oktober 2025 keine Veränderungen über zwölf Monate für Oktober 2026

veröffentlichen. Zu den im Bericht ausgewiesenen Ausnahmen gehörte Benzin: Die Preise lagen ohne Saisonbereinigung 37,4 % über dem Vorjahresniveau.

Der CPI-Bericht erfasst die Ausgabenmuster von mehr als 90 % der US-Bevölkerung und basiert auf Preisen, die in rund 6.000 Wohneinheiten und etwa 22.000 Einzelhandelsbetrieben in 75 städtischen Gebieten erhoben werden. Das BLS teilte mit, der nächste CPI-Bericht für November 2026 solle am Donnerstag, dem 10. Dezember, veröffentlicht werden.